

Podzzer Zeitung.

Gründer Johann Peterzilge.

Nr. 558

Dienstag, den 2. (15.) Dezember 1914.

31. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Verkaufpreis täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an denen nur die Morgennummer erscheint. — Monatspreise werden nicht zur Zeit erhoben. — Vierteljahrspreis für pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Podz. 2.10 für Auswärts mit Postaufschlag einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die Nebenseiten: Nonpareilzeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum vor dem Text 35 Kop. für Rußland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Podzzer-Zeitung“ an. — Redakteur: W. Peterzilge. — Herausgeber: J. Peterzilge's Erben. — Rotationsdruckerei: „Podzzer-Zeitung“ Petrikauer-Strasse Nr. 86.

Der Krieg.

Die Kämpfe in Polen.

* Berlin, 13. Dezember. (W.-A.) Hauptquartier. (Offiziell) Auf dem Kriegsschauplatz in Ostpreußen sind keine wesentlichen Kämpfe vorgekommen. Am linken Weichselufer stehen die deutschen Truppen der russischen Armee, die neue besetzte Positionen bei Mazya *) bezogen hat, nahe gegenüber. Um Nowicz wird weiter gekämpft. In Südpolen griff die deutsch-österreichische Armee wiederholt die Russen an.

* Amsterdam, 13. Dezember. Der Petrograder Korrespondent der Times berichtet: Der alleinige Zweck der in Polen um Lodz wütenden Schlacht war die Besitzergreifung der Eisenbahnlinien Nowicz—Strylow—Lodz—Ralsch, wobei es sich hauptsächlich um die Linie Nowicz—Strylow handelte. Von Strylow bis Zoznka-Wola hatten die Deutschen Schanzen aufgeworfen und die Positionen durch Artillerie verstärkt. Der rechte deutsche Flügel stützte sich damals auf die Warte und der linke Flügel auf die Weichsel, auf der eine ganze Flotille von Barken mit Munition und Truppen verkehrte. Der Korrespondent der Morningpost erklärt, daß die Deutschen genügend Truppen in Polen konzentriert haben.

England schweigt über Lodz.

* Kopenhagen, 13. Dezember. (W.-A.) Wie die Politiken mitteilen haben die Londoner Mächte bisher keine offizielle Meldung über die Befehung von Lodz durch die deutschen Truppen.

Die „Times“ über die Lage in Polen.

* Kopenhagen, 13. Dezember. (W.-A.) Die „Times“ bringt einen längeren Leitartikel über die Lage in Polen und schreibt u. a. folgendes: „Wir glauben nicht, daß die Russen der Meinung sind, es sei besser, die Kämpfe auf polnischem als auf deutschem Territorium auszuführen. Keine große Nation würde dem Feinde gestatten in das Land zu dringen und Terrain zu besetzen, obendrein eine Provinz mit so stark entwickelter Industrie. Rußland entschloß sich erst nach dem Einrücken der Deutschen aktiv herauszutreten.“

Die Entscheidungsschlacht in Frankreich.

* Kopenhagen, 13. Dezember. (W.-A.) Wie der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, fand bei Ypres eine Konferenz statt zwischen dem Präsidenten Poincaré, König Albert, General Joffre, General Michener und French. Hieraus fand eine Truppenrevue statt. Wie verlautet, wurde der Ort deshalb gewählt, da die verbündeten Armeen hier mehr als an anderen Orten mit dem Feinde in Fühlung sind. Die „Temps“ schreibt hierüber: Die Anwesenheit der höchsten Vertreter der Koalitionsmächte beweist, daß hier binnen kurzem eine Entscheidungsschlacht stattfinden wird.

Die Haltung Bulgariens.

* Berlin, 13. Dezember. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Der bulgarische Ministerpräsident passierte Bukarest, wo er eine längere Beratung mit dem dortigen bulgarischen Gesandten hatte und hierauf nach Berlin weiterfuhr. Der „Pester Lloyd“ erklärt, daß die Türkei und Bulgarien gemeinsame Interessen besitzen. Die Parteiführer der Jungtürken Junme Saade und Mehmed Pascha gehören zu den entschiedensten Anhängern Kadostanows und seiner Politik. Die bulgarische Regierung sei zu der Überzeugung gekommen, daß eine Abrottung der Mohammedaner in Bulgarien unmöglich sei. Die Verhältnisse der Verbündeten lagere über weltliches Gebiet, wofür sie werden die guten Beziehungen zwischen beiden Mächten nicht nur aus nationalen, sondern auch aus ökonomischen Gründen diktiert.

* Sofia, 13. Dezember. Wie das offizielle Blatt „Narodna Uprava“ meldet, sind sämtliche politische Parteien Bulgariens bezüglich der *) Mazya liegt 10 West von Stiermewice und 10 West von Warchau entfernt.

künftigen Stellung Bulgariens angeht, die Parteiführer erklärten, falls Bulgarien genötigt sein sollte, aktiv einzugreifen, würde es nur an der Seite derjenigen Mächte kämpfen, die Bulgarien die Verwirklichung seiner Ideale garantieren.

Neue Truppen in England.

* Berlin, 13. Dez. Wie aus London gemeldet wird, wurden im englischen Unterhause neue Kredite zur Anwerbung von 200,000 neuen Soldaten verlangt. Die Verstärkung der Landkräfte Englands wird mit der Furcht vor der deutschen Invasion in Zusammenhang gebracht.

Italien und Portugal.

* Rom, 15. Dezember. Die italienische Regierung befahl den in Genua in Bau befindlichen und für Portugal bestimmten Torpedobootjäger zu konfiszieren, da Portugal gegenwärtig zu den kriegführenden Mächten gehört.

Die Türkei und Rumänien.

* Konstantinopel, 15. Dezember. Der Präses des türkischen Parlaments, Halil-Bey begibt sich in den nächsten Tagen in wichtiger Mission nach Bukarest.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

* Lissabon, 13. Dez. Das gesamte Kabinett reichte heute seine Demission ein. Das neue zu gründende Kabinett soll aus Vertretern aller Parteien bestehen.

Die Auffstände gegen England.

* Berlin, 13. Dez. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, macht sich in Ägypten eine starke Gährung gegen die Engländer bemerkbar. Aus dem englischen Sudan treffen Nachrichten ein über die drohende Haltung der Bevölkerung und ein geheimnisvolles Verhalten der Derwische. Der Aufruf zum heiligen Krieg wird von den türkischen Emirs unter die Mohammedaner verbreitet. Es wird nämlich der Ausbruch einer Revolution gegen England erwartet. In Ostindien, hauptsächlich im Pendschabale und in Kaschmir und Kabulistan wurden die englischen Truppen auf Kriegsfuß gebracht und die besetzten Posten mit Lebensmitteln und Munition versehen.

Lokales.

Lodz, den 15. Dezember.

r. „Ein Bissen Brot für die Armen zum Weihnachtsfest.“ Um die Armen unserer Stadt zum Weihnachtsfest mit Brot oder abgelegten Sachen zu beschenken, hatte sich, wie schon gemeldet, am Sonntag nachmittag eine Gruppe hiesiger Bürger unter Vorstz des unermüdblichen Ingenieurs Herrn Eduard Wagner im Lokal des Technikervereins an der Promenadenstraße zu einer Beratung zusammengefunden, um eine Feiertags-Spendensammlung unter der Benennung „Ein Bissen Brot für die Armen zum Weihnachtsfest“ zu veranstalten. Da aber die Beteiligung nicht stark genug war, um diese Idee ganz zu verwirklichen, wurde beschlossen, für den gestrigen Montag eine Organisationsversammlung einzuberufen, die auch unter Beteiligung der gesamten Lodzzer Geistlichkeit und fast 200 Personen der hiesigen Gesellschaft stattfand. Eröffnet und geleitet wurde sie vom Organisator Herrn Ingenieur Eduard Wagner, der in seiner Ansprache den Zweck der Versammlung erklärte und die Lage, in der sich das Komitee zur Unterstützung der Notleidenden befindet, schilderte. Da das Komitee die Mittel nicht besitzt, um die Armen wenigstens zum Weihnachtsfest mit Lebensmitteln versehen zu können, weil es die projektierte Petrograder Anleihe unter den jetzigen Umständen nicht realisieren kann und die durch den wöchentlichen Fenstermarken- und Abzeichenverkauf erzielten Summen bei der allgemeinen Teuerung bei weitem nicht ausreichen, um diese Ausgaben bestreiten zu können, die Sammler und Sammlerinnen ein zu geringes Interesse für den Abzeichenverkauf bezogen, mußte eben eine Feiertags-Spendensammlung veranstaltet

werden. Diese Spendensammlung soll eine ganze Woche hindurch währen, beginnend mit dem morgigen Mittwoch und bis nächsten Mittwoch, den 23. d. Mts. dauern. Zu diesem Zwecke wurde eine größere Anzahl Spendensammelstellen bestimmt, und zwar sind dazu auszuwählen: 1) Alle Pfarrkanzleien der evangelischen, katholischen, griechisch-katholischen, lateinischen und marianischen Geistlichkeit; 2) das Lokal des Herrn Starowicz am Göbrny Annef; 3) das Kontor der Akt.-Ges. „A. G. G.“, Ecke Annen- und Petrikauerstraße; 4) der ehemalige Gumbelach'sche Blumenladen an der Ecke der Przejazd- und Petrikauerstraße; 5) die Redaktion des „Przewodnik Katolicki“, Mikolajewskistraße Nr. 53; 6) die Brauerei der Akt.-Gesellschaft Karl Antabi's Erben an der Srebniastraße; 7) das Kontor des Elektrizitätswerkes an der Tarasowstraße; 8) das Kontor der Fabrik der Akt.-Ges. Karl Scheibler in Pfaffenborn, Emilienstraße; 9) das Lokal des Herrn Adolf Wagner, Koficinerstraße Nr. 47 (Bureau der Miliz); 10) das Lokal der Fleischer-Meister-Zunft an der Ecke der Milich- und Lomkowskistraße; 11) die Wohnung des Herrn Eduard Wagner, Tarasowstraße Nr. 57 und 12) die Wohnung des Herrn Böhm in Koficie. Diese Lokale werden täglich von 9—4 Uhr nachmittags geöffnet. Die auf dieser Versammlung gewählten Bezirksvorsteher haben dort abwechselnd zu dajourieren. Angenommen werden alle Spenden, wie Geld, Brot oder andere Lebensmittel, abgelegte Sachen, Wäsche usw. Ferner werden die Spendenhaber herzlich gebeten, von dem Erlös, den sie im Laufe dieser Woche erzielen, einen gewissen Prozentsatz für die Besicherung der Armen zu bestimmen. Außerdem sollen auch noch Besuche zwecks Spendensammlung abgeleitet werden. Am kommenden Sonntag wird ein Abzeigentag veranstaltet, auch der Fenstermarkenverkauf soll an diesem Tage intensiv betrieben werden. Herren und Damen, die den Verkauf der Abzeichen und Fenstermarken übernehmen wollen, werden ersucht, sich bis Freitag in den oben angeführten Spenden-Annahmestellen einschreiben lassen zu wollen. Die Annahmestellen werden durch entsprechende Plakate gezeichnet sein. Geschäfte, die die Fenstermarken abholen lassen wollen, können dies bereits am Donnerstag tun und zwar in oben erwähnten Annahmestellen. Die Sammler werden mit entsprechenden Abzeichen und Legitimationen versehen sein. Die Büchsen mit den gesammelten Spenden müssen Montag vormittag bis 10 Uhr von den Annahmepunkten im Lokal des Technikervereins abgeliefert werden. Die Verteilung der Spenden an die Armen wird durch das Komitee zur Unterstützung der Notleidenden in den einzelnen Bezirken erfolgen. Hoffentlich wird das Resultat dieses edlen Zweckes ein gutes sein und die Spenden in den einzelnen Annahmestellen recht zahlreich einfließen, damit die riesige Zahl der Arbeitslosen wenigstens einigermaßen mit warmen Sachen und einem Stückchen Brot zum Weihnachtsfeste bedacht werden kann.

k. Vom christlichen Lehrer-Verein. Gestern um 5 Uhr abends fand eine Sitzung des Verwaltungsrates des christlichen Lehrervereins in Anwesenheit der Inhaberinnen von Privatschulen in der Frage der Eröffnung von Kursen für Analphabeten statt. Die Versammlung wurde vom Präses der Verwaltung Herrn Tulin eröffnet. Als Sekretär fungierte Herr Lomazowski. Herr Tulin machte die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt und wies darauf hin, daß eine Gruppe von Personen die Verbreitung der allgemeinen Schulbildung fördern, was beim Zentral-Bürgerkomitee auch Anfang fand. Letzteres assistierte durch Vermittelung der Schulsektion des Komitees die entsprechenden Geldsummen und projektierte die Organisation der Schulkomplett aus den Kindern der ärmsten Bevölkerungsklassen. Der anwesende Vertreter der Schulsektion des Zentral-Bürgerkomitees, Direktor Klob, wies darauf hin, daß der letztere für die Organisation der Kurse für Analphabeten 3000 Rubel zur Verfügung stehen, welches Geld den Personen, die den Unterricht der Kinder übernehmen, ausbezahlt werden wird. Die Sektion beantragte nun, daß die Inhaberinnen der Privatschulen in

ihren freien Räumlichkeiten in einem oder mehreren Komplett Analphabeten unterrichten sollen. Dies wurde einstimmig genehmigt. In die Komplett werden Knaben im Alter von 8—12 und Mädchen von 8—13 Jahren aufgenommen. Der Unterricht für die Analphabeten wird außer in den Privatschulen auch in den Lokalen der Miliz, der städtischen Elementarschulen u. a. stattfinden. Der Unterricht wird dieser Tage aufgenommen. Der Vorsitzende wandte sich nun an die anwesenden Inhaberinnen der Privatschulen, sie mögen auch an die Armen denken und die Selbstbestimmungsgelder einsenden. Ferner schilderte der Vorsitzende in einer längeren Rede die Lage der Schulhaber, die von den Eltern der Schulkinder sehr rücksichtslos behandelt werden, indem sie sich weigern, die Schulgebühr, wenn auch nur in kleineren Mäßen zu entrichten. Die Lage mancher Schulhaber resp. Inhaberinnen ist geradezu eine verzweifelte. Das Lehrpersonal will bezahlt sein, die Schulklassen müssen beheizt werden und — das Schulgeld wird nicht entrichtet. Die Lehrer stehen vor einem schwierigen Dilemma. Das rücksichtslose Vorgehen mancher Eltern kann dazu führen, daß man gezwungen sein wird, die Schulen zu schließen. Es wurde nun in der gestrigen Versammlung beschlossen, in den örtlichen Tageszeitungen einen Aufruf an die Eltern zu erlassen, worin ihnen das Schicksal der Schulhaber resp. der Lehrer ans Herz gelegt und darauf hingewiesen werden soll, daß, falls sie ihre Pflichten den Lehrern gegenüber nicht nachkommen, die Schulen geschlossen werden. Mit der Redaktion dieses Aufrufs wurde eine Kommission, bestehend aus 4 Personen, beauftragt. Auf Antrag des Präses Herrn Tulin wurde nun beschlossen, beim Verein eine Sektion der Inhaberinnen von Privatschulen ins Leben zu rufen. Es wird nun ein entsprechendes Reglement für diese ausgearbeitet werden. Zum Schluß wurde auch das Projekt aufgeworfen, eine Sektion zum Einkauf von billigen Lebensmitteln für die Vereinsmitglieder zu schaffen. Dies wurde von den Anwesenden genehmigt.

r. Unterstützungen an Ausländer. Mehrere in Lodz wohnhafte deutsche Untertanen reichten bei der Ortskommandantur Gesuche um Erteilung von Unterstützungen ein, indem sie ihre Bitten mit Erwerbslosigkeit motivierten. Gestern wurde den Bittstellern, vorwiegend Frauen, von der Kommandantur eine Unterstützung in Höhe von je 3 Rubel erteilt.

** Wieder deutsche Normalzeit. Die öffentlichen Uhren in der Stadt wurden wieder nach der mitteleuropäischen Zeit gestellt. Der Zeitunterschied beträgt 22 Minuten.

** Austausch der Bons. Wie man erzählt, hat die Finanzkommission beschlossen, von jetzt ab keine Bons mehr gegen Bargeld einzutauschen. Zerrißene Bons können weiterhin im Lokale der Handelsbank an der Promenadenstraße an Dienstagen und Donnerstagen von 10 bis 12 Uhr vormittags gegen neue umgetauscht werden.

k. Vom Bürgerkomitee zur Unterstützung der Notleidenden. Gestern nachmittag um 3 Uhr fand im Börsenlokal eine Sitzung der Mitglieder des Bürgerkomitees statt. Den Vorsitz führte der Präses des Komitees Herr Pastor Gombach. Zunächst wurden die Rechenschaftsberichte der einzelnen Reviere für die Zeit vom 8.—14. Dezember verlesen. Die Reviere werden dem Fonds für die Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Brot zum Weihnachtsfeste überwießen. Der Präses des Komitees gab hierauf bekannt, daß die Leute, die zu den verschiedenen Arbeiten berufen wurden, nicht erschienen sind. Im Sinne des Beschlusses des Zentral-Bürgerkomitees gehen

Te der ihnen wöchentl. zu gewährenden Unterstützungen verständig. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit mit dem ins Leben gerufenen Arbeitsnachweisedirektor beim Zentral-Bürgerkomitee in Verbindung zu setzen und diesen eine Liste der vom Komitee unterstützten und arbeitsfähigen Arbeiter anzustellen.

** Versammlung der Ärzte. Am vergangenen Sonnabend fand im Saale des Lehrerseminars eine Versammlung der Podzer Ärzte statt, an der 60 Personen teilnahmen: Den Vorsitz führte Dr. Sewerny Sterling. Sekretär war Dr. Stanislaw Stalski.

** Volkszählung. In den Städten Podlensk, die von der deutschen Militärbehörde seit Anfang des Krieges besetzt gehalten werden, wurde eine Volkszählung vorgenommen. Die Einwohnerzahl der betreffenden Städte beträgt: Sosnowice — 160,210, Czernitschen — 92,000, Bendzin — 51,110, Nowo-Radomsk — 25,200, Kalisz — 11,000.

** Von der Sanitätskommission. In der vorgestrigen Sitzung der Militär-Sanitätskommission unter Beteiligung des Vertreters der Sanitäts-Sektion der Bürgermiliz, Herr Dr. Krenker, wurde beschlossen, zu verlangen, daß die Fälle der Erkrankung an ansteckenden Krankheiten, wie: Blattern, Scharlach, Diphtherie, Flecktyphus, Ruhr, Typhus, Anthrax und Cholera sofort zu melden sind.

** Eine Medaille zum Andenken an die Podzer Miliz. Der Kunstmalers Piote Gynanski, der Direktor der Warikauer Schule der Schönen Künste, stellte dem Zentralkomitee der Bürgermiliz das Modell einer Medaille vor, die zum Andenken an die Gründung der Bürgermiliz herausgegeben werden soll.

** Von der Sanitätskommission. In der vorgestrigen Sitzung der Militär-Sanitätskommission unter Beteiligung des Vertreters der Sanitäts-Sektion der Bürgermiliz, Herr Dr. Krenker, wurde beschlossen, zu verlangen, daß die Fälle der Erkrankung an ansteckenden Krankheiten, wie: Blattern, Scharlach, Diphtherie, Flecktyphus, Ruhr, Typhus, Anthrax und Cholera sofort zu melden sind.

** Holz für die Schulen. Es wurde beschlossen, an die städtischen Elementarschulen und deren Lehrpersonal auf Wunsch Holz von der Brennmaterial-Sektion zum Preise von 8 Abi. 40 Kop. für die Holzklafter abzugeben, während die übrigen allgemeinen und privaten Schulen, sowie deren Lehrpersonal für die Holzklafter 10 Abi. 80 Kop. zahlen müssen.

** Holz für die Schulen. Es wurde beschlossen, an die städtischen Elementarschulen und deren Lehrpersonal auf Wunsch Holz von der Brennmaterial-Sektion zum Preise von 8 Abi. 40 Kop. für die Holzklafter abzugeben, während die übrigen allgemeinen und privaten Schulen, sowie deren Lehrpersonal für die Holzklafter 10 Abi. 80 Kop. zahlen müssen.

** Holz für die Schulen. Es wurde beschlossen, an die städtischen Elementarschulen und deren Lehrpersonal auf Wunsch Holz von der Brennmaterial-Sektion zum Preise von 8 Abi. 40 Kop. für die Holzklafter abzugeben, während die übrigen allgemeinen und privaten Schulen, sowie deren Lehrpersonal für die Holzklafter 10 Abi. 80 Kop. zahlen müssen.

** Holz für die Schulen. Es wurde beschlossen, an die städtischen Elementarschulen und deren Lehrpersonal auf Wunsch Holz von der Brennmaterial-Sektion zum Preise von 8 Abi. 40 Kop. für die Holzklafter abzugeben, während die übrigen allgemeinen und privaten Schulen, sowie deren Lehrpersonal für die Holzklafter 10 Abi. 80 Kop. zahlen müssen.

** Holz für die Schulen. Es wurde beschlossen, an die städtischen Elementarschulen und deren Lehrpersonal auf Wunsch Holz von der Brennmaterial-Sektion zum Preise von 8 Abi. 40 Kop. für die Holzklafter abzugeben, während die übrigen allgemeinen und privaten Schulen, sowie deren Lehrpersonal für die Holzklafter 10 Abi. 80 Kop. zahlen müssen.

ly Klagen darüber ein, daß die Babianicer Miliz dem Transport von Lebensmitteln nach Lody Schwierigkeiten bereite. Das Zentralkomitee der Podzer Bürgermiliz beschloß, entsprechende Maßregel zu ergreifen.

k. Technische Angelegenheiten. Es wird bekannt gegeben, daß ohne Erlaubnis der technischen Bauabteilung des Zentralkomitees der Bürgermiliz keinerlei Bauarbeiten in Anstalt genommen werden dürfen. Alle Arbeiten müssen unter technischer Aufsicht der dazu berechtigten Personen stehen.

x. Unterstützungen für Reservistenfrauen. Auf Initiative des stellvertretenden Präsidenten der Stadt, Herrn Siegmund Richter, wurde beschlossen, den Reservistenfrauen in derselben Weise Unterstützungen zu erteilen, wie allen Armen und Obdachlosen. Der Tag, an dem die Unterstützungen erteilt werden, wurde noch nicht festgesetzt.

x. Personalmeldungen. Die Akten des Vorsitzenden im Bürgerkomitee hat in Vertretung des abwesenden Herrn Dr. A. Wiederemann Herr A. Stankowski übernommen. Im Zentralkomitee der Bürgermiliz wird der abwesende Herr A. Grohmann von Ing. T. Sulowski vertreten.

x. Die Podzer Polizei in Skierniewice. Wie der „Prad“ erfährt, befindet sich ein Teil der Podzer Polizei in Skierniewice.

r. Zwei deutsche Feldpostämter in Lody. Außer in dem an der Ecke der Bromenaden- und Benediktinstrasse gelegenen Gebäude der Reichsbankfiliale wurde auch in dem an der Ecke der Przejazd- und Widzowskistrasse gelegenen Gebäude des Hauptpost- und Telegraphenamtes ein deutsches Feldpostamt mit einer Telegraphenabteilung eingerichtet.

r. Von der Warikauer-Kalischer Bahn. Die Arbeiten an der Wiederherstellung der von Lody nach Zbunskowla führenden Strecke sind gegenwärtig im vollen Gange, so daß binnen kurzem auf dieser Bahn zwischen Lody und Kalisz wieder hergestellt sein wird. Bei den Arbeiten an dieser Bahnlinie sind mehrere hundert Arbeiter beschäftigt.

r. Die deutsche Kommandantur erläßt neue Bestimmungen, daß alle hiesigen Hospitäler ihre genaue Liste mit der Zahlungsbekanntmachung sich dort befindlichen verwundeten deutschen und russischen Soldaten angehen lassen müssen.

** Beerdigungen. Das Zentralkomitee der Bürgermiliz beerdigt bekanntlich die Leichen der verstorbenen Armen auf seine Kosten. Die Beerdigung einer Leiche (Sarg usw.) kostet dem Komitee von 24 Abi. (ein Abi.) bis 54 Abi. (ein Bewachener). In dem ersten Wochen veranschlagt das Komitee für diese Beerdigungen 60 Abi. wöchentlich, jetzt aber bis 300 Abi. wöchentlich.

r. Arbeiter für Eisenad. Seitern verlangte die Kommandantur von der Bürgermiliz die Stellung einer größeren Partie Arbeiter. Aus allen Reservisten wurden über 1000 Mann gestellt, die nach Sieradz geschickt wurden.

Die von der deutschen Ortskommandantur angestellten Arbeiter erhalten für das Beerdigen von Leichen 2 Mark, für Arbeiten auf den Bahnhöfen 1 Mark 50 Pf., und für das

Reinigen der Straßen und Gassen 1 Mark täglich.

r. Einammeln von Beuteplündern. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden auf Veranlassung der deutschen Militärbehörde von mehreren hundert speziell angeleiteten Leuten die auf den Schlachtfeldern bei Nowojelna und Andzejew liegenden gebrauchten Beuteplünder, wie Gewehre, Revolver, Munition, Tornister, Patronen etc. gesammelt und in Zügen nach der hiesigen Kommandantur gebracht. Von hier werden diese Sachen nach dem Auslande befördert.

** Holz. Das Brennmaterialkomitee gibt bekannt, daß der Holzverkauf in den vom Komitee bekanntgegebenen Holzhandlungen wieder aufgenommen wurde. Ein Kub Holz kostet dort 26 Kopelen. Händler, die einen höheren Preis verlangen sollten, werden von der Bürgermiliz zur Verantwortung gezogen werden.

x. Nachfrage nach Infanteristen. In den Podzer Ecken wurde im Laufe der vergangenen Woche über eine Million Infanteristen nachgefragt. Die Namen waren hauptsächlich deutsche Soldaten.

w. Aus den Fabriken. In der Fabrik der Kriemhildsche Holz- und Kamin- und Kaminarbeiten wurden seit Ausbruch des Krieges die an die Arbeiter dieser Fabrik ausbezahlten Unterstützungen nicht reduziert. Die verheirateten Arbeiter erhalten eine Unterstützung von je 1 Abi. 50 Kop., die unverheirateten Arbeiter sowie Arbeiterinnen eine Unterstützung von je 1 Abi. wöchentlich, die ihnen immer nach Ablauf von zwei Wochen ausbezahlt wird.

w. Aus den Fabriken. In der Fabrik der Kriemhildsche Holz- und Kamin- und Kaminarbeiten wurden seit Ausbruch des Krieges die an die Arbeiter dieser Fabrik ausbezahlten Unterstützungen nicht reduziert. Die verheirateten Arbeiter erhalten eine Unterstützung von je 1 Abi. 50 Kop., die unverheirateten Arbeiter sowie Arbeiterinnen eine Unterstützung von je 1 Abi. wöchentlich, die ihnen immer nach Ablauf von zwei Wochen ausbezahlt wird.

w. Aus den Fabriken. In der Fabrik der Kriemhildsche Holz- und Kamin- und Kaminarbeiten wurden seit Ausbruch des Krieges die an die Arbeiter dieser Fabrik ausbezahlten Unterstützungen nicht reduziert. Die verheirateten Arbeiter erhalten eine Unterstützung von je 1 Abi. 50 Kop., die unverheirateten Arbeiter sowie Arbeiterinnen eine Unterstützung von je 1 Abi. wöchentlich, die ihnen immer nach Ablauf von zwei Wochen ausbezahlt wird.

r. Neuer Gaunertrick. Dem hiesigen Gaubekker Jakob A. wurden auf der Petrikauerstraße von einem Manne zwei Flaschen Spiritus, die er unter seinem Rocke verborgen trug, zum Verkauf angeboten. A. ging auf dieses Angebot ein und zahlte nach kurzem Handeln dem unbekanntem Verkäufer für jede Flasche 1 Abi. 30 Kop. Als der Käufer den angeblich verteiligten Kauf nach Hause brachte, merkte er zu seiner Überraschung weniger als angenehmen Ueberraschung die Entdeckung, daß er einem raffinierten Gauner zum Opfer gefallen

Kleines Feuilleton.

Der Dichter a. D.

Von Ludwig Bauer, Wien.

Ich und ingrinnig kämpfte Konrad Jehner gegen den Verfall und die Unabbarkeit des Kulturs, das ihn mit tödlicher Gleichgültigkeit plötzlich verlassen hatte. So wie er vor dreißig Jahren zu seinem Erscheinen an einem Abende auf einmal berühmt gewesen war, so war dieser Ruhm in einigen Monaten unaufhaltbar verweht, wie eine eben noch blühende Pflanze, deren Zeit abgelaufen ist.

Konkurrenten seines früheren Verlegers. In dem, es war, als ob das Manuskript Sehnsucht nach dem Geburtsorte empfinde, denn wieder kostete es an seine Schreibschwiege zurück. Und ebenso gab es Demütigungen aller Art für den alten Dichter. Die Zeitschriften forderten ihn nicht mehr zu Festgaben auf, und in neuen Revuen, von deren Erfolge er nicht einmal etwas wußte, las er die schändlichsten Beschuldigungen seines Lebenswerkes. Man teilte ihm mit, daß er die reinste Ausprägung des Phlegmas darstelle, unbenutzt Geschichtsparabolen schreibe, ein spekulativer Geschmacksverderber sei, das aber nun endlich die neue, wahre, unverfälschte Kunst gestiftet habe und Konrad Jehner gänzlich erledigt wäre, ein Schimpfname. Er glaubt es nicht; indes, er mußte sich bald überzeugen, daß seine Feinde, die Verdächtigungen, stärker seien als er, der ragende Lichtstabe.

Denn die Mode, in der man die Seele möglichst kompliziert trug, verachtete ihn um so mehr, je höher ihn die alte Mode oeffelt hatte. Neuer Modus war er geradezu „unmöglich“ geworden. Er mußte die eben abgelegte Zeit repräsentieren, in der man den Dichter an den wackelnden Ledern erkannte. Keinen Augenblick erwiderte sich Jehner so weit, zu versuchen, mit den neuen Ideen zu gehen. Er hätte es auch nicht gekonnt, er war zu bequem, sein Geiß zu tragen — und so verachtete er die Rebellion der Barbaren gegen die heilige Schönheit und ihn, ihren obersten Priester. Er schrieb gegen sie würdige, pathetische Epigramme und Abhandlungen — sie erschienen nie und da in den alten Zeitschriften der Alten, eben jenen, die gleich ihm plötzlich keine Leser mehr hatten. Aber er übte dennoch über seine Niederlage. Am empfindlichsten empfand er sie in der Gesellschaft. Nun hatte er auf einmal freie Abende, an denen er nicht eingeladen war. In jenen Salons, die ihm gerade noch geblüht hatten, erschienen die neuen Unsterblichen und ihre kritischen Verolde,

dieselben, die ihn verhöhnt hatten. Tief bekrühte ihn der Verfall seiner einstigen Kommandanten. Nein, er wollte mit solchen Oberflächlichkeiten nicht zusammenkommen. Aber die Frauen Kommerziantinnen und die schöngeistigen Damen dachten nicht daran, seinetwegen auf die modernen Salon-Attraktionen zu verzichten, und sie waren sehr zurecht, als er sich selbst ansah und sah, wie er so der letzten Verpflichtung entloh, ihn noch immer fortzuschleppen. Zuerst spottete man ein oder zwei Jahre noch über ihn. Dann war er einfach vergessen. Die Antiquare zeigen seine alten Bücher aus ihren Anzeigen, weil trotz der so sehr ermäßigten Preise niemand sie mehr kaufen wollte. Der Dichter war tot, aber der Mensch lebte. Und wußte nicht, wovon.

Jähling kam die gemeine Not zu dem armen Mann. Er hatte nie gewart. Wozu auch? Er hatte ja die Sicherheit des Ruhmes. In ihm hinein nicht Frau und Kinder, und so konnte er seine hohen Einkünfte für den unpersonlichen, pathetischen Luxus verwenden, der ihn umgab und in Teppichen, Schränken und Büchern immerzu seiner Bedeutung versicherte. Nun, alt und erschöpft, mußte er auf die Zengung seines Trümpfes verzichten. Nichts blieb ihm als eine kleine Dichterpension, die ihm einmal eine die Epigonenkunst befördernde, wohlhabende, offizielle, literarische Gesellschaft als Ehrensold spendete. Früher war sie nicht der zehnte Teil seines Einkommens, nun sein einziger Besitz, der ihn vor Hunger bewahrte. Nicht vor mehr... Stolz verließ er sein Heim, dessen Bild so oft in den illustrierten Blättern zu sehen war. Da sah er vor dem Schreiberische, die Hand in nachdenklicher Haltung an die edle, hohe Stirn lehnd. Und nun mußte er nicht, was mit dem Schreiberische anfangen. Denn unmöglich konnte er in dem einen Zimmer, das sein ganzes Heim nun darstellte, ihn aufstellen. Es gab so viele Zeugen seines alten Ruhmes, seines einstigen

Geistes, von denen er sich nicht trennen wollte. So suchte er denn in einer fernem Vorstadt sein Sterbezimmer, wie er verbittert sich jagte. Sah nach dreißig Jahren wieder die engen, unfreundlichen Zimmer in verdorrten Häusern, in denen seine Jugend gewohnt hatte. Und wie er mit den armlüchen, salzig lächelnden Zimmerfrauen sprach, war es ihm plötzlich, als ob er wieder jung wäre, und sein ganzes Leben in der Höhe eine unwahrscheinliche Verbindung.

Schließlich mietete er sich bei der Polierwitwe Emma Roader ein, weil es ihm schien, daß sie weniger schwachhaft und betüftelt sei als die anderen. Und dann war es ja auch gleichgültig. Er nahm sich vor, mit ihr ohnehin nur das Nötigste zu sprechen. Inbes, als der Wagen mit seinen Möbeln kam, stellte er sich heraus, daß es fortwährend nötig war, die Einwilligung der Frau Emma einzuholen. Sie gab sie gern, dazu noch reichliche Rat schläge. So gelang es, eine unglückliche Pflanze von Erinnerungen in das Zimmerchen hineinzustopfen, ja, einige Büsten, für die sonst kein Platz gewesen wäre, kamen mit den weniger wichtigen Vorbeerkäufen in die winzige Schlafstube der Witwi. Und dort hingen sie neben den verbliebenen Photographien ihres seligen Mannes und verschiedenen Angehörigen ihrer Familie. Betraue der Dichter diese Türschwelle, sei es, um die Zimmerfrau nach seiner Zurückkehr zu fragen, sei es, um sie auf ein Paar wertvolle Schuhe aufmerksam zu machen, so vernahm er es, die Tropfen anzujagen: Er schämte sich vor ihnen, und irgendein empfand er ihr Anwesenheit hier als einen Verfall.

Die ersten Monate seiner Armut und Verlassenheit vergingen minder schrecklich, als man denken sollte. Er hatte zur Gesellschaft seiner Horn und seine Hoffnung. Dies verachtete er die treulose Menge, die nunmehr der neuen Jugend Kränze wand. Er kannte den Wert solcher Gewinne; sie hingen an der Wand der Frau Emma Roader, lagen dort in einer

Wenn beide Flaschen enthielten anstatt ...

r. Falsche deutsche Geldmünzen. In den ...

r. Ein betrügerischer Hauswächter. Der ...

r. Ein Zeichen der Zeit. In den ...

* Jiddisch-däitsch. Zu einem komischen ...

** Die Photographen sind in großer ...

r. Verhaftete Betrüger. Am vergangenen ...

r. Zum Zuckermangel. Infolge Zuckermangels ...

r. Der Neue Ring muß auf Verfügung ...

k. Wegen antisemitischen Zustandes in ...

r. Systematische Diebstähle. In den ...

igen Risse als vergilbte Regenröten. Es ...

Nr. 12 mehrere systematische Diebstähle ...

** Plötzliche Erkrankung. Vor dem ...

** Unfälle. Gestern vormittag wurde die ...

r. Paktant. Zum zeitweiligen ...

r. Chauffee-Ausbesserungen. Seit ...

r. Turek. Der deutsche Kommandant ...

r. Versteigerung ausrangierter ...

** Warschau. Schließung der Reichsbank ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Fortschritt der Röntgen-technik. Nach vielen ...

Vermischtes.

Kostbare Stühle. Man weiß nicht, ob man mehr den ...

Opfer der Pariser Luftschiffahrt 1870/71. Camille Flammarion hat in seinem ...

Kriegshumor. Ein deutscher Soldat schreibt an seine Freunde: Wir lagen in Frankreich ...

Die Fülliere kommen in ein französisches Dorf, welches ...

Ein Witzwort von Matthias Claudius. Wenn man beim Lesen der Werke ...

Ein Vör als „Opfer“ des Krieges. Die Zeitschrift „Denkender Jäger“ ...

Ein Vör als „Opfer“ des Krieges. Die Zeitschrift „Denkender Jäger“ ...

Feuilleton.

Die Favoritin.

Roman von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten.)

Seine Stimmung wechselte viel. Von stumpfem...

„Sie sollten so hoch hinaus und nun — Komödiantenfrau!“

Die von ihrer Geburt an durch ewigen Sonnenchein...

In einem Brief an Randen schrieb Irene unter anderem:

„Du weißt nicht, Berndt, wie traurig mir zumute ist! Ich hoffe nicht mehr und kann doch das Wünschen nicht lassen.“

gesteht vor mir auf, und ich sage mir mutig: Der Mann ist ein Held!

„Und immer kommt wieder Angst über mich. Berndt, was ist zwischen uns getreten? Damals, als ich Dich in der Oper kennen lernte...“

Was hast Du, das Du vor mir verbergen mußt? Was quält Dich? Laß mich Dir helfen! Bitte. — Hand in Hand mit Dir, werden wir Dämonen vertreiben...

Lebe wohl, mein — mein Berndt! Deine Irene!

So schrieb sie an Randen und stürzte Anuta entgegen, als diese ihr nach vielen Tagen die Antwort brachte.

„Mein Lieb! Sei stark und fest und vertraue! — Alle meine Kämpfe gelten nur Dir und unserm Glück.“

Sobald beim Vater wieder hier ist, werde ich um Dich werben. Ich lasse Dich nicht! — Aber Irene Scherlins Gatte muß rein und aut sein, danach strebe auch ich!

Ich bin beständig auf dem Wasser. Die „Fortuna“ und die Einsamkeit auf dem reinen Element werden mir wohlthun.

Reichthum! Mein weißes Reh! — Ich sehne mich auch nach Dir! Nur Du kannst in beständigem Ummichsein die Dämonen vertreiben!

Julia lebt mit ihrem Gatten in einem kleinen Badeort bei Kopenhagen. Sie soll sehr glücklich sein, und zur Vollendung ihres Glückes nur der Verzeihung Deiner Eltern bedürfen! — Erwirke sie ihr! Mir imponiert die kleine Frau! — Es küßt Deine weißen Hände

Dein Berndt.

Wie knapp war diese Antwort, und sie hatte auf einen langen, eingehenden Brief geantwortet! Das nächste Schreiben Randens brachte sogar nur einen Gruß und war von einem kleinen Badeorte abgefaßt.

So wäre die Schweizer Zeit für Irene noch trauriger geworden, wenn nicht eine unerwartete Abwechslung sich geboten hätte.

Der „milde“ Anjetmew war ein liebenswürdig und unterhaltender Mann, sobald er von seinem Kreise getrennt war.

Er war es, der den Baron zuerst über Julias Ehe tröstete und ihn ein wenig erheiterte.

„Was?“ rief er. „Ich bitte Sie, Herr Baron, es gibt doch nichts Angenehmeres, als ein wirklich großes Talent auf irgend einem Gebiete der Kunst zu sein?“

Der Baron starrte düber vor sich hin.

„Ich finde diese Heirat für Ihre Tochter durchaus nicht schlecht, ich hätte ihm gern meine Schwester gegeben!“

„Sie scherzen, Konstantin Victorowitsch, weil Sie nicht rötlich haben, Ihre Idee in die Praxis zu übertragen!“

„Ehrenwort, ich scherze nicht!“ entgegnete der Graf. „Ich hätte es getan, und nur eine Angst bei dieser Ehe gehabt.“

„Nun, und die wäre?“

„Daß solch ein verwöhnter, von allen Weibern verhäßelter Tenor meine Schwester nach kurzer Zeit gleichgültig oder gar schlecht behandelt könnte!“

„Auch noch das?“ rief Scherlin emporgelachend. Er sah so zornig aus, daß der andere das Gespräch schleunigst in andere Bahnen lenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Robert Schultz vorm. W. Thiede, Kunstgewerbliche Werkstätten, featuring various medals and exhibition information.

Advertisement for Dr. Rabinowicz, Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Advertisement for Dr. W. Dutkiewicz, venerische, Haut- und Gynäk. Krankheiten.

Advertisement for a Hebamme (midwife) who accepts patients and provides medical care.

Advertisement for a Brieftasche (briefcase) with a key and lock mechanism.

Advertisement for exclusive sale of perfumes and cosmetics by W. Groszkowski.

Advertisement for Absolventen (absolutes) from the Lodz manufacturing industry.

Advertisement for a weighing scale (Waagen-Fabrik) by Ernest Jakobka.

Large advertisement for Kahan & Spiegier, 80, Petrikauer-Str. Nr. 80, featuring winter clothing and fabrics.

Advertisement for Möbel-Magazin u. Fabriklager, featuring various furniture and household items.

Advertisement for Anthracit-Kohle (anthracite coal) for sale.

Advertisement for a trip to Berlin, mentioning travel agencies and ticket information.

Advertisement for a corset workshop (Korsett-Werkstatt) named „Marta“.

Advertisement for Dr. WOLYNSKI, a medical professional, with contact information and services.

Advertisement for Caesar Matz, Die Bürsten- und Pinselabfabrik, featuring various brushes and paintbrushes.

Advertisement for Ofensetz-Geschäft (stove business) by Rudolf Macher, featuring various types of stoves and heating equipment.